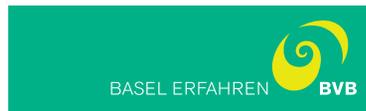


Erster kurzer Flexity auf Testfahrten unterwegs

GZ/SpaZ. Die neue BVB-Tramflotte wächst und erhält besonderen Zuwachs: Seit kurzem ist der erste von insgesamt 17 kurzen Flexity auf Testfahrten in Basel unterwegs. Ab Anfang November 2016 wird er in den Fahrgastbetrieb überführt.

25 lange Fahrzeuge des Typs Flexity sind mittlerweile in Basel unterwegs. Die kurze Version ist mit einer Länge von 31,6 Metern genau 11,3 Meter kürzer als das längere Fahrzeug. Das 5-teilige Fahrzeug besteht somit aus zwei

Teilen weniger als die längere Version. Es wird nach erfolgreichem Abschluss der Tests ab Anfang November 2016 im Fahrgastbetrieb unterwegs sein, voraussichtlich auf der Linie 3, später auf der Linie 15/16 übers Bruderholz. Einen kurzen Clip der ersten Testfahrt finden Sie auf der offiziellen BVB-Facebook-Seite. ■



Der kurze Flexity auf Probefahrt in Basel. Aufgenommen vor der Pauluskirche.

Foto: BVB



Der Fall Steinbühlmätteli erregt die Gemüter

zb. Im Neubad herrscht dicke Luft, weil Anwohner gegen die von der Stadtgärtnerei geplante Umgestaltung des Steinbühlmätteli mit einer Petition an den Grossen Rat dagegenhalten wollen. Lukas Heierle, der Präsident des Steinbühlmättelivereins wiederum versuchte Ende August, seine Mitglieder mit einem Mail ruhig zu stellen. Der Verein befürchtet, dass das zur Verfügung stehende Geld (2 Mio Franken) aus einem zweckgebundenen Fonds der Stadt bei Widerstand der Nachbarschaft für die Renovation einer anderen städtischen Freizeitanlage verwendet werden könnte.

Das umstrittene Objekt zwischen der Weiherhof- und Paradieshofstrasse ist veraltet und bezüglich seiner Infrastruktur stark revisionsbedürftig. Das ist unbestritten. Laut Ansicht der Stadtgärtnerei muss die «kleine grüne Oase», wie sie auch bezeichnet wird, dringend generalüberholt werden. Deshalb wurde eine Vorstudie in Auftrag gegeben und den Anwohnern am 11. Mai vorgestellt. 300 Personen wurden eingeladen, 40 kamen und beteiligten sich an den Diskussionen. Es sei aber an diesem Anlass nur über die Pläne der Stadtgärtnerei gesprochen worden, kritisieren die beiden



Die Anwohner verlangen bauliche Veränderungen bei diesem alten Trafogebäude. Foto: zVg

Petenten. Auch sei nie abgeklärt worden, ob die Nachbarschaft eine Veränderung wünsche. Danach wurden die Pläne für die Dauer eines Monats öffentlich zur Besichtigung aufgelegt. Einsprachen gingen keine ein. Erst als Grossratskandidat Philip Karger (LDP) mit Renato Hiltmann aktiv wurden, eine Petition lancierten und auf Unterschriftenjagd ging, wurde ein gewisser Widerstand gegen das Projekt erkennbar. Offenbar wollen zahlreiche Anwohner keine grossen Veränderungen

ihrer «kleinen grünen Oase» und, so ihr Hauptanliegen, keine «Verbetonierung». Die Petenten «für eine sanfte Renovierung» erachten den Einsatz von 2 Millionen Franken nicht nur als weit überrissen, sondern auch als unnötig. Die Rasenfläche sei so zu belassen wie sie ist, ebenfalls der vorhandene Hartplatz, aber auch Standort und Ausmasse des Planschbeckens. Das altehrwürdige Trafogebäude müsse richtig isoliert und der Zaun und die Bepflanzung davor wieder entfernt werden. Saniert werden

müssten hingegen die Toiletten. Die jetzige Parkanlage wird stark genutzt und ist ein Paradies für Kinder. Dieses wäre über ein Jahr nicht begehbar, weil mit einer Bauzeit von 12 bis 15 Monaten gerechnet werden muss. Philip Karger vertritt die Ansicht, dass kein Bedürfnis für ein derartiges Projekt besteht. Diese Meinung scheinen die mehreren hundert Personen zu teilen, welche ihre Unterschriften auf den Petitionsbögen anbrachten. «Wohl viele darunter, die nicht hier wohnen» vermutet der Präsident des Steinbühlmättelivereins. Lukas Heierle vertritt auch die Ansicht, dass die gross aufgemachte Aktion gegen das Zweimillionen-Projekt in gewissem Sinnen auch als Wahlhilfe von und für involvierte Grossratskandidaten interpretiert werden könnte. Darüber kann aber Philip Karger nur lachen: «Wenn das so wäre, dann hätte ich auf den Plakaten und Hinweisen das LDP-Signet anbringen lassen.» Bezüglich der Herkunft der Unterschriften merkt Karger an, dass alle Leute von wo auch immer berechtigt seien, eine Petition zu unterschreiben. Über 600 Personen unterschrieben die Petitionsbögen, die am vergangenen Freitag im Hof des Rathauses an die Staatskanzlei übergeben wurden. ■



Die Anwohner Philip Karger, Heidi Würsch und Renato Hiltmann (v.l.) übergaben vergangenen Freitag im Rathaus die von 629 Personen unterzeichneten Petitionsformulare. Foto: Jos. Zimmermann



Die Initianten der Petition platzierten mehrere derartige Infotafeln auf und neben dem Steinbühlmätteli. Fotos: zVg